

## **Skript Vortrag Nausikaa Schirilla 8.4.2016 Barcamp Flüchtlingsarbeit**

In einer Geschichte mit dem Titel: „Verschiedenes Bedürfen“ erzählt der Philosoph Ernst Bloch von einem Pferd und einen Hund, die miteinander befreundet waren und dass der Hund dem Pferd immer die saftigsten Knochen vorlegte und das Pferd dem Hund duftende Heubündel anbot. Dieses Bild wohlmeinenden Unverständnisses zwei völlig unterschiedlicher Partner passt meiner Meinung nach gut zum Verhältnis Soziale Arbeit und Ehrenamt Arbeit in der Flüchtlingsarbeit.

### **1.**

In folgenden möchte ich fragen, was ist das „Heu“ der sozialen Arbeit, was ist der „Knochen“ der Ehrenamtlichen – was zeichnet Soziale Arbeit, was Ehrenamtsarbeit aus, worin bestehen die unterschiedlichen Zugänge und Bedürfnisse dieser beiden Gruppen im Kontext der Flüchtlingsarbeit, die so verschieden sind und doch aufeinander angewiesen. Vorweg muss betont werden, dass weder Soziale Arbeit noch Ehrenamt homogen sind, beide Gruppen sind in sich unterschiedlich, alles trifft in der Realität eher mal mehr oder weniger zu.

#### **Soziale Arbeit (SoA):**

Systematisch, an Ausbildung und Wissenschaft orientiert, methodisch, konzeptionell, hat einen Auftrag, orientiert sich an Aufgaben, folgt Funktionslogik

Heißt aber auch: Zwängen unterworfen, verantwortet sich gegenüber anderen, Dokumentation, Aufsichtspflicht

Soziale Arbeit ist immer Hilfe und Unterstützung, zugleich aber auch Kontrolle: Soziale Arbeit findet innerhalb eines Systems statt, muss dieses aufrechterhalten z.B. Hausregeln durchsetzen, Kontrollen machen, Rauchen/Besuche verbieten; ist Ansprechpartner für Security und Hausmeister

Bezahlt: verpflichtend, eigene Ethos: Überblick, Verantwortung, Kontinuität  
aber auch: professionelle Distanz, Kenntnis der Grenzen, Sensibilität und Blick auf Auftrag, aber auch: Begrenzung, Selbstschutz: die Tür ist zu, wenn die Sprechstunde vorbei ist

Wissen ist vorhanden oder muss angeeignet werden, Sozialarbeitende haben Träger hinter sich, die Wissen bereithalten, Sozialarbeitende können/sollen sich fortbilden, erhalten bei Bedarf Unterstützung, dies kann aber auch Druck, Kontrolle sein

Aktuell steht Soziale Arbeit im Flüchtlingsbereich sehr unter Druck, hoher Betreuungsschlüssel, viele neue Herausforderungen, viele Berufsanfänger; das wichtigste „Instrument“ der in der Sozialen Arbeit, die Beziehungsarbeit, geht aktuell oft unter.

„Offizielle Definition laut Berufsverband

*„Soziale Arbeit als Beruf fördert den sozialen Wandel und die Lösung von Problemen in zwischenmenschlichen Beziehungen, und sie befähigt die Menschen, in freier Entscheidung ihr Leben besser zu gestalten. Gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse über menschliches Verhalten und soziale Systeme greift soziale Arbeit dort ein, wo Menschen mit ihrer Umwelt in Interaktion treten. Grundlagen der Sozialen Arbeit sind die Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit (IFSW, IASSW 2014, s. [www.dbsh.de/](http://www.dbsh.de/))*

### **Ehrenamtsarbeit (EA)**

Frei, selbstbestimmt, schnell, frei von (auch konzeptionellen) Zwängen – es wird gesehen was gebraucht wird und einfach gemacht, die Arbeit muss niemandem gegenüber verantwortet werden, Ehrenamtliche können bzw. wollen “einfach loslegen”

Selbstbestimmt, innovativ, kreativ – Ehrenamtliche können machen, was sie wollen bzw. können und Ideen umsetzen, dadurch sind viele neue Aktivitäten entstanden in der Flüchtlingsarbeit, viele Ehrenamtliche haben eigene und besondere Kompetenzen: z.B. IT Kompetenz, Sport, Kontakte zu Firmen, zum Handwerk

Der Arbeitsaufwand orientiert sich an den eigenen Ressourcen und Interessen, sowie an den Interessen der Flüchtlinge, Arbeit ist planbar, zu selbstgewählten Zeiten, kann sich an Bedürfnissen der Flüchtlinge orientieren (wenn das Büro des Sozialdienstes schon längst zu ist), Einsatz kann aber auch beendet werden, wenn Ehrenamtliche es will.

Oft findet die Arbeit auf Augenhöhe mit Flüchtlingen statt: Nähe, Kontakt ist da, Beziehung, oft entstehen auch persönliche Kontakte aus dem ehrenamtlichen Engagement

Ehrenamtliche kommunizieren untereinander, suchen sich ihre eigenen “Teams” selbst, keine Zwangsgemeinschaften, auch unter Ehrenamtlichen könne neue Freundschaften entstehen

Nicht bezahlt, selbst gesteuert, aber auch Erwartung an Befriedigung, Kompetenzerwerb, Anerkennung oder Erfüllung, auf jeden Fall Erfolg

Definition (In der Flüchtlingsarbeit passt eher Ehrenamt im Sinne Bürgerschaftliches Engagement), Enquetekommission »Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements« des Deutschen Bundestages hat 2002:

„Bürgerschaftliches Engagement ist freiwillig, nicht auf materiellen Gewinn gerichtet, gemeinwohlorientiert, öffentlich bzw. findet im öffentlichen Raum statt und wird in der Regel gemeinschaftlich bzw. kooperativ ausgeübt. Bürgerschaftliches Engagement kann sowohl dauerhaft und kontinuierlich als auch kurzfristig und spontan angelegt sein. Bürgerschaftliches Engagement erzeugt soziales Kapital, demokratische Kompetenz und informelle Lernprozesse.“

## 2.

Inwiefern sind Ehrenamt und Soziale Arbeit in der Flüchtlingsarbeit aufeinander angewiesen / wo kommen sie zusammen?

Ehrenamtliche brauchen Zugang zu Flüchtlingen bzw. Wohnheimen, sie müssen mit ihnen in Kontakt kommen, Flüchtlinge sind nicht organisiert, Ehrenamtliche wollen Angebot vor Ort machen, suchen Zugang in Wohnheimen, Platz z.B. für Fußball, das läuft oft über Soziale Arbeit – diese können Kontakte ehrstellen, Angebote kommunizieren, Räume bereitstellen, Bedarf benennen

Soziale Arbeit braucht Ehrenamtliche für Bedarfe, die sie selber nicht decken kann: Begleitung, Übersetzung, Freizeitgestaltung, besondere Förderung –insbesondere außerhalb der Wohnheime sind Flüchtlinge auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen,

Ehrenamtliche brauchen Sozialarbeiter(inn)en zur Durchsetzung von Ansprüchen für Flüchtlinge, z.B. : bei Anträgen an die Ausländerbehörde, Kontakt mit BAMF, Suche nach neuem Sprachkurs, Zugang zu Arzt, Schule etc. – das läuft meist über Soziale Arbeit. Ehrenamtliche sehen hier oft Bedarf, helfen aber dann fehlt der Antrag ...

Gemeinsame Ziele: Integration und Partizipation von Flüchtlingen, ggffalls auch Kritik an rigider Asylpolitik

Unterschiedliche Herangehensweisen

Wissenschaftlich gesprochen, was ist Flüchtlingssozialarbeit: Für diese Dienste gibt es weder eine verbindliche Verpflichtung, noch bundesweite Anforderungen, aktuell beginnt eine professionspolitische Debatte. Sie könnte umfassen: ganzheitliche Betreuung von Flüchtlingen, Einzelfallhilfe zur Integration, Verfahrens oder Perspektivenberatung zu Asylverfahren, soziale Gruppenarbeit, Vernetzung mit ehrenamtlichen und zivilgesellschaftlichen Gruppen sowie dem umliegenden Gemeinwesen und Aktivitäten gegen Ausländerfeindlichkeit. Die Aufgaben der Flüchtlingssozialdienste bestehen de facto aktuell darin, für einen geregelten Ablauf in den Wohnheimen zu sorgen, Konflikten vorzubeugen, Bildungsintegration der Kinder zu gewährleisten und den Behördenkontakt zu organisieren.

Was ist Ehrenamtsarbeit/bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge? Es stellt zum Einen eine Brücke zwischen Zivilgesellschaft und Flüchtlinge dar, oft einziger Kontakt der Flüchtlinge zur Mehrheitsgesellschaft, hat eine erste und wichtige Integrationsfunktion (Han Broich).

Nach Kleist/Karakayali übernimmt ehrenamtliches Engagement für Flüchtlinge neben der Unterstützung von Partizipation auch grundlegende Aufgaben wie Versorgung der Grundbedürfnisse. Die meisten Ehrenamtlichen gaben an, aus humanitären Gründen helfen zu wollen, sie wollen jedoch auch politische und gesellschaftliche Verhältnisse mitgestalten und Flüchtlingen zeigen, dass sie hier willkommen sind. Das Engagement ist damit nicht nur Nothilfe, sondern auch eine Reaktion auf die Abschottungspolitik der EU Länder und auf rechtsextreme Proteste gegen Flüchtlingen.

### **3.**

#### Probleme

Tempo und Funktionslogik: EA haben Ideen, Gelder, sind aktiv, Soziale Arbeit kommt nicht bei, z. B. dauert es ewig bis Raum da ist, Schreiben ans BAMF gemacht ist ...

Fachliche Differenzen. EA sehen Handlungsbedarfe z.B. bei Erziehungsstilen, Soziale Arbeit sieht das nicht als Auftrag, hat andere fachlichen Zugang

Unterschiedliche Ansichten und Standards, unterschiedliche Logiken der Begründung z.B. vom Einzelfall her, von Standards her

Kontinuität und Verantwortung stellen sich unterschiedlich dar, Sozialarbeitende müssen gerade stehen für das was bei ihnen passiert, Kontinuität gewährleisten, Aufsicht, Verfahren; sie werden oft für politische Ungerechtigkeit und prozedurale Probleme z.B. beim BAMF verantwortlich, EA haben hier andere Parteilichkeit

Befriedigung. Wenn alles „schöne“ nämlich Kontakt, Beziehung von EA erledigt wird, bleibt nur noch die Büroarbeit für die soziale Arbeit..

Fachlich formuliert:

Die Ansätze des klassischen Ehrenamtsmanagements, das normalerweise die Phasen Rekrutierung, Matching und Begleitung umfasst, müssen für die Flüchtlingsarbeit neu gedacht werden

#### **4.**

Anforderungen an eine gelingende Kooperation

Beibehaltung der verschiedenen Zugänge mit ihren jeweiligen Stärken, Ressourcen (und Grenzen), bessere Koordination, Absprachen und Abgrenzung.

Kenntnis der unterschiedlichen Funktionslogiken der Arbeit und der Aufträge, der Belastungen sowie der Potentiale muss vorhanden sein, damit es mehr Verständnis gibt. Mögliche Ideen: workshadowing, strukturierte Kontaktmöglichkeiten, Einbezug der Aufgabe/Rolle der Sozialen Arbeit in den Unterkünften in die verschiedenen Leitfäden für EA

Neudefinition des Ehrenamtsmanagements auf Seiten der sozialen Arbeit: aktuelle Koordination scheint vor allem Zuweisung von Engagementsmöglichkeiten und Verteilung des Engagements zu sein, alternativ: eher Konzeptionelle und strukturelle Anregungen, Konzepte pro Wohnheim oder Flüchtlingsgruppe „Hilfepläne“, Sicherstellung, dass alle Bereiche abgedeckt sind, Integration der EA in SoA, Angebot und Koordination von Fortbildungen und Begleitung dazu ist notwendig und muss auch auf Bedürfnisse der EA reagieren

Damit es mehr Abgrenzung gibt, muss es mehr Eingrenzung geben d.h. d.h. auch mehr Mitsprache für EA in Flüchtlingsarbeit: mögliche Ideen: strukturierter Austausch; Absprachen unter EA Koordinationen, Kontaktpersonen pro Wohnheim (?), strukturierte Austauschmöglichkeiten mit Kompetenzrunde wie z.B. Runde Tische EA SoA, Plena, jour fixe, Plattform

Strukturierung der Zusammenarbeit und vertrauensbildende Maßnahmen, mehr Raum für Publikation von Beispielen gelungener Kooperation, Modelle guter Praxis erproben und bekannt machen. Mögliche Ideen: Wettbewerb für Beispiele guter Kooperation (fallbezogen, wohnheimbezogen u.a.), Plattform für best practice Beispiele guter Zusammenarbeit